

GLOBAL 2000

**WIR
KÄMPFEN
FÜR DAS
SCHÖNE.**



PRP

PESTIZID REDUKTIONS PROGRAMM

Jahresbericht 2021

VORWORT

Agnes Zauner, Geschäftsführerin **GLOBAL 2000**



2021 wird als das Jahr der noch nie da gewesenen Wetterextreme in Erinnerung bleiben. Schlagartig wechselten sich Wärme- und Kälteperioden sowie Phasen großer Trockenheit mit Starkregenereignissen ab. Spätfröste sorgten für große Schäden in der Landwirtschaft und führten ähnlich wie im Vorjahr bei einigen Kulturen zu stark unterdurchschnittlicher Produktion. Neben den Auswirkungen der Klimakrise beschäftigt die Produktionsbetriebe derzeit auch der Green Deal der EU mit ihrer Farm to Fork-Strategie und dem Ziel 50 % der Pestizide, insbesondere die besonders gesundheitsschädlichen, einzusparen. Ein Vorteil, dass mit dem PRP ein Partner zur Seite steht, der von Beginn an die besonders problematischen Substanzen im Fokus hatte. Einen Schritt weiter geht der EDC-Stufenplan, welcher mit der Aufnahme der EU-Substitutionskandidaten in die Liste der Top 25 EDCs eine Vorreiterrolle einnimmt. Angesichts der vielfältigen Herausforderungen ist es erfreulich, dass 2021 87 % der Proben den strengen PRP-Kriterien entsprachen.

Das PRP war auch 2021 von den Auswirkungen der Pandemie geprägt, wenn auch die Lockdowns weniger Auswirkungen auf die Arbeit zur Pestizidreduktion hatten als im Jahr davor. Im Sommer und Herbst waren Betriebsbesuche im In- und Ausland möglich und Feldversuche und Begleituntersuchungen mit **REWE**-Lieferanten wurden umgesetzt. Auch andere, von öffentlicher Hand geförderte Forschungsaktivitäten zur Verringerung der Pestizidbelastung bei z.B. Ackerbohnen und Zierpflanzen konnten ohne große Einschränkungen durchgeführt werden.

Konsument:innen haben wachsende Erwartungen an Unternehmen, wenn es um deren gesellschaftlichen Beitrag in ökonomischer, ökologischer und sozialer Hinsicht geht. **REWE** kann hier mit Recht auf die Vorreiterrolle stolz sein, die es mit dem PRP einnimmt. Standards, Kontrolle, Transparenz und die Arbeit an Verbesserungen: Das sind die vier Säulen des PRP. Wir setzen Ziele, die Sicherheit bieten. Wir haben Standards, die nicht nur auf dem Papier bestehen. Wir kontrollieren streng, aber mit Augenmaß. Wir leben Transparenz, damit Ziele und Maßnahmen nicht an Glaubwürdigkeit verlieren. Mit unserer Produktarbeit suchen wir nach Verbesserungen durch Austausch, Vernetzung und Forschung.

DIE VIER SÄULEN DES PRP:

STANDARDS



**STRENGER ALS
DIE GESETZLICHEN
VORGABEN**



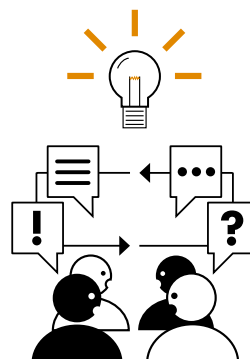
KONTROLLE



**ca. 1.600
PROBEN
PRO JAHR**



PRODUKTARBEIT



**BERATUNG
UND
PROJEKTE**



BEWUSSTSEINSBILDUNG TRANSPARENZ



**STATUSBERICHTE
UND
VERÖFFENTLICHUNGEN**



GESAMTÜBERSICHT

2021 wurden im Rahmen des PestizidReduktionsProgramms (PRP) insgesamt 1.538 Proben untersucht und mehr als 87 % wurden nicht beanstandet.

Die meisten Beanstandungen gab es aufgrund von Überschreitungen der PRP-Obergrenze und zwar bei insgesamt 187 Proben (12,2 %), also ähnlich hoch wie im Jahr 2020. Von 2019 auf 2020 gab es eine deutliche Zunahme der PRP-Überschreitungen, die auf die Absenkung der PRP-Obergrenze bei 10 ausgewählten Pestiziden, den Top 10 EDCs, zurückzuführen sind. Erklärungen dafür finden sich auf den folgenden Seiten.

Zu Überschreitungen des gesetzlichen Höchstwertes kam es bei nur 12 Proben (0,8 %). Das ist eine Abnahme gegenüber den Vorjahren, wo 1,2 bzw. 1,3 % der Proben eine Höchstwertüberschreitung aufwiesen. Besonders erfreulich ist, dass auch 2021 bei keiner Probe die ARfD-Obergrenze überschritten wurde. Der Anteil der Proben ohne Nachweis von Pestizidrückständen ist leider weiter rückläufig. Wir führen dies vor allem auf die größere Genauigkeit der Labore zurück, die bereits geringste Mengen von Pestiziden in den Proben nachweisen können.

ENTWICKLUNG DER PROBENZAHLEN UND BEANSTANDUNGEN IN DEN LETZTEN DREI JAHREN

	2019	2020	2021
ANZAHL GESAMTPROBEN	1.672	1.534	1.538
ANZAHL FOLGEPROBEN¹⁾	129	126	114
ANZAHL CONVENIENCEPROBEN²⁾	150	90	153
ANZAHL LIEFERANT FREIGABEANALYSEN	46	90	108
ANZAHL PROBEN MIT ÜBERSCHREITUNGEN			
PRP-Ü³⁾	122 (7,3%)	177 (11,5%)	187 (12,2%)
HW-Ü	22 (1,3%)	19 (1,2%)	12 (0,8%)
ARFD-Ü	0 (0,0%)	0 (0,0%)	0 (0,0%)
SPERREN	14	12	12
PRP-PROBEN OHNE BEANSTANDUNG	1.557 (93,1%)	1.346 (87,7%)	1.348 (87,6%)
PRP-PROBEN <NWGR	390 (23,3%)	327 (21,3%)	293 (19,1%)

1) Folgeproben werden gezogen, wenn es zu einer Überschreitung der PRP-Obergrenzen kommt

2) Convenience-Proben sind alle gemischten Produkte im REWE-Sortiment: Salat- und Gemüse-mischungen sowie Suppengrün

3) Eine PRP-Überschreitung liegt vor, wenn die PRP-Obergrenze für Pestizidwirkstoffe oder der Grenzwert für die Summenbelastung überschritten wird

Legende:

PRP-Ü: Überschreitung der PRP-Obergrenze bzw. der Summenbelastungs-Obergrenze

HW-Ü: Höchstwert-Überschreitung

ARfD-Ü: Überschreitung der akuten Referenzdosis

ENTWICKLUNG DER PRP-ÜBERSCHREITUNGEN:

Die Ergebnisse der letzten sieben Jahre zeigen bei Gemüse eine relativ flache Kurve mit einer leichten Zunahme der PRP-Überschreitungen seit 2017. Bei Obst gab es seit 2016 eine kontinuierliche Abnahme der Überschreitungen und seit 2020 wieder einen Anstieg. Der Peak an Überschreitungen im Jahr 2016 ist auf die Halbierung der PRP-Obergrenzen für EDC-Wirkstoffe zurückzuführen, der deutliche Anstieg seit 2020 auf die massive Absenkung der PRP-Obergrenze für Top 10 EDCs (Grafik 1).

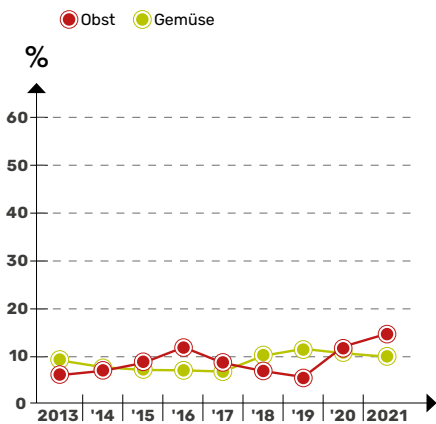
Die Zahl der PRP-Überschreitungen nahm vor allem bei Kernobst, ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau, auf fast 30 % stark zu. Bei den Zitrusfrüchten wurde

nach einer Zunahme im letzten Jahr auf ca. 10 %, 2021 keine weitere Zunahme verzeichnet. Auch die Sonstigen Früchte blieben auf einem sehr niedrigen Niveau stabil (Grafik 2).

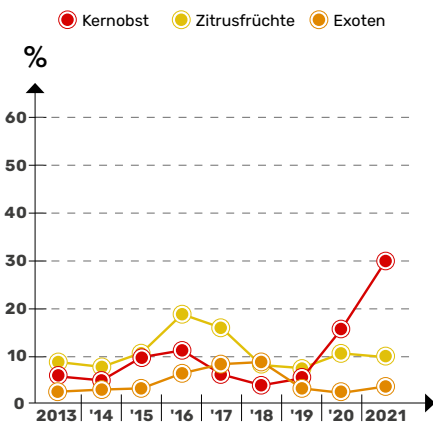
Die Zunahme der PRP-Überschreitungen bei Gemüse ist vorwiegend auf die zahlreichen Überschreitungen bei Kräutern (> 50 %) zurück zu führen. Bei den anderen Gemüsearten blieb die Anzahl an Überschreitungen gleich bzw. reduzierte sich geringfügig. Nach den Kräutern hatte Blattgemüse mit ca. 18 % die meisten Überschreitungen. Wurzel- und Knollengemüse sowie Fruchtgemüse liegen bei den Überschreitungen auf einem unverändert niedrigen Niveau. (Grafik 3).

PROBEN MIT PRP-ÜBERSCHREITUNGEN

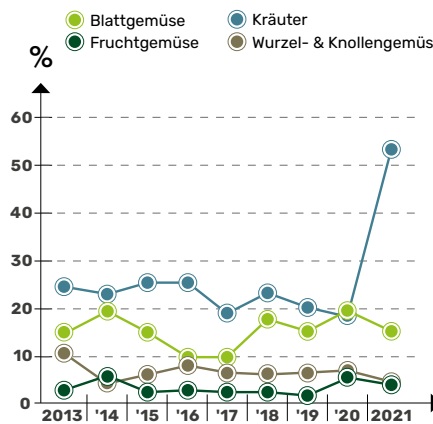
FRISCHES OBST & GEMÜSE



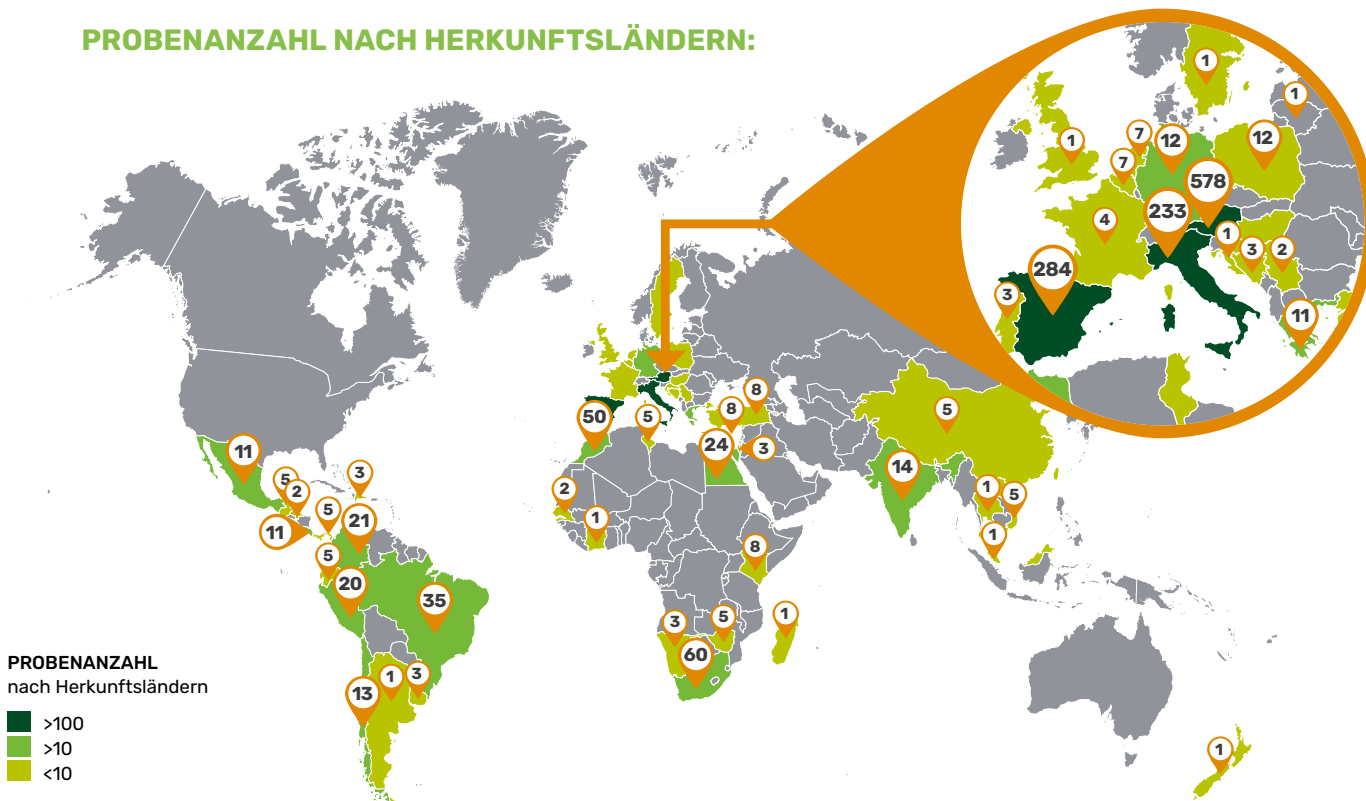
3 KATEGORIEN OBST



4 KATEGORIEN GEMÜSE



PROBENANZAHL NACH HERKUNFTSLÄNDERN:



EDC*-REDUKTION

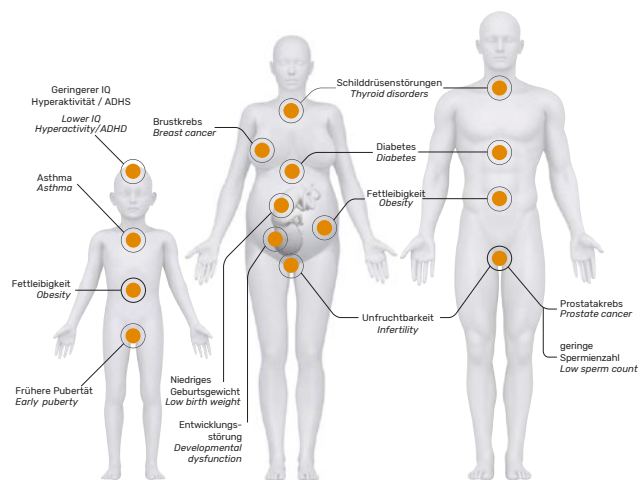
* Endocrine Disrupting Chemicals = Hormonell wirksame Chemikalien

Ein Schwerpunkt des PestizidReduktionsProgramms (PRP), das **GLOBAL 2000** gemeinsam mit der **REWE** International AG Österreich umsetzt, um die Pestizidbelastung von frischem Obst und Gemüse zu reduzieren, besteht in der Reduktion von hormonell wirksamen Chemikalien. Hormonell wirksame Pestizide können schon in geringsten Spuren Auswirkungen auf den Hormonhaushalt von Menschen und Tieren haben. Daher ist es wichtig, eine Exposition gegenüber diesen Substanzen zu reduzieren.

Im Oktober 2015 wurde deshalb der EDC-Stufenplan eingeführt und an die Lieferanten und Produzent:innen von Rewe kommuniziert. Langfristiges Ziel des Stufenplans ist die EDC- Rückstandsfreiheit von frischem Obst und Gemüse. Im Oktober 2016 wurden die PRP Obergrenzen für EDC-Wirkstoffe halbiert (Stufe 1). Seit Jänner 2020 gelten als weiterer Schritt der EDC-Minimierung teils stark reduzierte Obergrenzen für 10 priorisierte hormonell schädliche Pestizide. Im Jahr 2021 wurde an einer Weiterentwicklung des Stufenplans gearbeitet.

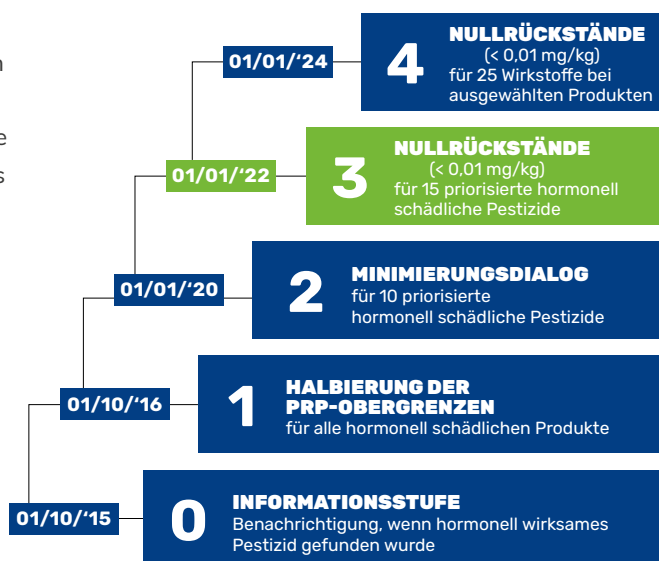
Unsere Auswertungen zeigen, dass die mittleren Rückstände von Top 10 EDCs seit 2017/18, dem 1. Jahr nach der Halbierung der PRP-Obergrenze für EDCs, keine großen Veränderungen aufweisen. Auch nach Absenkung der PRP-Obergrenze für Top 10 EDCs im Jänner 2021 wurde keine Reduktion der Rückstände verzeichnet. Wir führen das auf unseren Minimierungsdialo g zurück. Damit die Produzent:innen das schwierige Ziel der EDC-Reduktion erreichen, sind keine Sanktionen vorgesehen, wenn von den Lieferanten die Produktionspläne übermittelt werden. Aktuell sind wir noch in der Phase der Datensammlung. Erste Auswertungen wurden für Äpfel gemacht. 2022 werden die Spritzpläne weiterer Produktgruppen einer genaueren Analyse unterzogen und Maßnahmen zur Reduktion daraus abgeleitet.

WO SCHÄDIGEN EDCs IM MENSCHLICHEN KÖRPER?



Infografik zu Einflüssen von EDCs in Körper eines Kindes und Erwachsenen nach HEAL
Quelle: TEDX (The Endocrine Disruption Exchange)

EDC-STUFENPLAN



Adaptierter EDC-Stufenplan, gültig ab 1. Jänner 2022

ÄPFEL - ÖSTERREICHS BELIEBTESTES OBST

Für österreichische Apfel-Produzent:innen stellt die Abwehr von Pilzkrankheiten eine besondere Herausforderung dar. Zur Bekämpfung von Pilzkrankheiten werden auch Top 10 EDC Pestizide eingesetzt.

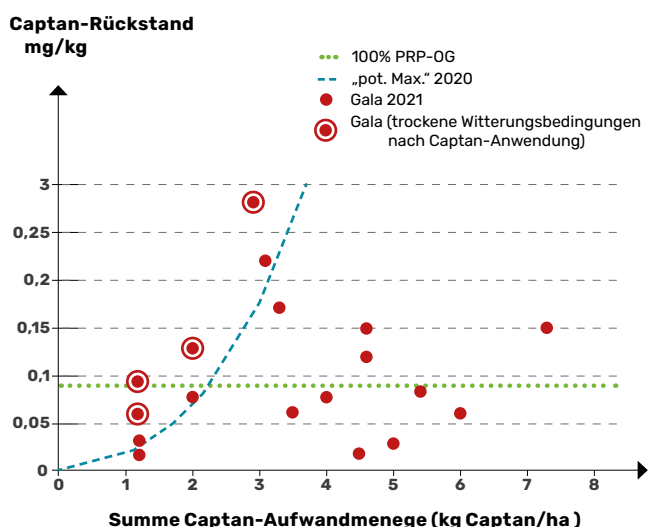
Nach dem Auslaufen der Zulassung für Pestizide mit dem Wirkstoff Mancozeb ist der Fokus unserer Arbeit zur weiteren Reduktion der Rückstände von Top 10 EDCs bei Äpfeln auf den Wirkstoff Captan gerichtet.

Captan wird in der Apfelproduktion weit verbreitet sowohl gegen Apfelschorf als auch gegen pilzliche Lagerkrankheiten eingesetzt. Für eine verbesserte Einschätzung der Höhe von Captan-Rückständen wurden 2021, ähnlich wie bereits 2020, zusätzlich zu den wöchentlichen Kontrollen der PRP-Probenziehungen, Begleituntersuchungen durchgeführt. Die Auswahl der in den Begleituntersuchungen 2021 bearbeiteten Themenbereiche erfolgte größtenteils auf Basis von Diskussionen mit Apfel-Produzent:innen und -Lieferanten im Rahmen eines Anfang 2021 abgehaltenen online-Workshops. Die Begleituntersuchungen 2021 wurden wiederum in enger Abstimmung und Zusammenarbeit mit den Betrieben durchgeführt.

Die in den Begleituntersuchungen 2020 festgestellte steigende Wahrscheinlichkeit hoher Captan-Rückstände als Folge einer zunehmenden Gesamtaufwandmenge von Captan wurde 2021 nicht in der gleichen Deutlichkeit gefunden (Abb.). Als wahrscheinlichste Ursache dafür wurden die im Jahr 2021 beobachteten extremen Witterungsunterschiede an den verschiedenen Untersuchungsstandorten angenommen. So blieben in manchen Teilen der Steiermark Niederschläge zwischen der letzten Captan-Anwendung und der Ernte komplett aus. An manchen Standorten führte das zu unerwartet hohen Captan-Rückständen bei zum Teil vergleichsweise geringen Captan-Gesamtaufwandmengen (Abb.) An anderen Standorten wiederum, mit hohen und ausdauernden Niederschlägen, konnten auch bei einem Gesamtaufwand von knapp 7 kg Captan/ha keine quantifizierbaren Captan-Rückstände festgestellt werden.

Eine Diskussion dieser und weiterer Ergebnisse ist im Rahmen von für 2022 geplanten Betriebsbesuchen vorgesehen.

ZUSAMMENHANG CAPTAN-RÜCKSTÄNDE UND INGESETZTE CAPTAN-MENGE



Zusammenhang zwischen Captan-Rückständen in den untersuchten Gala Äpfeln und der jeweils insgesamt eingesetzten Captan-Menge. Die türkis gestrichelte Linie zeigt die Grenze des Bereichs an, in dem die Werte von den Begleituntersuchungen 2020 lagen. Rot umrandet sind Apfelproben, die von Standorten mit eher trockenen Witterungsbedingungen nach Captan-Anwendungen stammten.



SÜDFRÜCHTE - WEIT GEREIST MIT FALLWEISE HÖHEREM RISIKO

Südfrüchte werden überwiegend aus tropischen und subtropischen Überseegebieten in die EU importiert.

Mittlerweile gibt es einige Produktionsnischen (z.B. Drachenfrucht aus Österreich) bis hin zu großen Produktionen in Europa (z.B. Avocados und Mangos aus Spanien, Kiwis aus Italien), die dennoch wetterbedingt saisonal begrenzt sind.

Die Belastungssituation bei Südfrüchten im Sortiment von **REWE** ist über die Jahre erfahrungsgemäß relativ konstant und niedrig. Nach einem Anstieg der Überschreitungen zwischen 2016 und 2018 (überwiegend bei Ananas, Mangos, Kiwis und Papayas) ging der Trend seit 2019 zurück (Grafik 3).

Im Jahr 2021 haben wir Passionsfrüchte und Granatäpfel aufgrund von Meldungen aus dem RASFF („Rapid Alert System for Foods and Feeds“) besonders beobachtet. Die Probenanzahl der Südfrüchte wurde gegenüber 2020 um 20% erhöht, beispielsweise haben wir die Probenanzahl von Granatäpfel verdreifacht. Es gab zwei PRP-Überschreitungen (Feigen und Passionsfrucht) und zwei Höchstwert-Überschreitungen (gleiche Probe Passionsfrucht und Granatapfel) bei insgesamt 102 Proben. Die Belastung ist im Vergleich zu den restlichen Proben im PRP sehr gering. Bei den meisten Früchten dieser Kategorie sind Rückstände von Nacherntebehandlungsmitteln ein Thema. Da Südfrüchte meistens aus Übersee kommen, besteht die Gefahr einer Überschreitung von gesetzlichen Höchstwerten, weil diese häufig den analytischen Nachweisgrenzen entsprechen (z.B. 0,01 mg/kg).

Außerdem kommen Mittel zum Einsatz (unter anderem EDCs), die in der EU nicht mehr zugelassen sind oder als „Candidate for Substitution“ (CfS) gelten. Im PRP-Stufenplan zur Reduktion der Top 25 EDC wurden einige dieser Substanzen identifiziert und deren PRP-OG ab 1. Jänner 2022 auf 0,01 mg/kg herabgesetzt. Wir wollen damit dem Import von in der EU nicht mehr zugelassenen Substanzen durch die „Hintertür“ entgegenwirken. Die Lieferanten wurden über die Änderungen informiert.

Die eine oder andere Überschreitung ist im Jahr 2022 möglich. Beim Problemprodukt Granatapfel v.a. aus der Türkei gibt es laut Auskunft von Lieferanten derweil keine Lösung für das Insektizid Acetamiprid, das meist die Ursache für Höchstwert-Überschreitungen ist. Eine Anhebung des gesetzlichen Höchstwertes dieser Substanz ist wahrscheinlich. Diese ist leider nicht im Sinne einer nachhaltigen Pestizidreduktion.



STEINOBST 2021 - EINE JAHRESRUNDE VON DEN CHILENISCHEN PFLAUMEN ZU DEN STEIRISCHEN ZWETSCHKEN

Die ersten Pflaumen, Nektarinen und Pfirsiche gab es 2021 ab Februar in den Regalen. Die Früchte aus Chile und Südafrika füllen die Lücke der „steinobstlosen Zeit“ von November bis Mai.

Von diesen Herkünften wurden 9 Proben gezogen. Ohne Überschreitungen und mit einer geringen mittleren Summenbelastung war die Rückstandsbelastung erfreulich gering, und dieses Jahr am niedrigsten im Vergleich zu anderen Herkünften.

Die Steinobstsaison in den Produktionsgebieten am Mittelmeer, in Spanien, Italien, Griechenland und der Türkei, begann Ende April mit den ersten spanischen Pfirsichen. Die Saison endete mit italienischen Pflaumen, die noch Mitte November in die Regale kamen. Die Saison war durchaus herausfordernd. So wurde besonders aus Italien von extremer Hitze, Kälte, Regen und Hagel berichtet. Dazu kam es in manchen Regionen, speziell in Norditalien in der Emilia Romagna, zu einem Massenaufreten der Marmorierten Baumwanze (*Halyomorpha halys*), wodurch Schäden in Millionenhöhe verursacht wurden. Trotz dieser Probleme waren 2021 nur wenige Überschreitungen der PRP-Obergrenzen zu verzeichnen, die alle durch EDC-Wirkstoffe verursacht wurden. Die mittlere Summenbelastung lag deutlich unter dem Wert von 2020.

Das österreichische Steinobst wurde wie schon in den Vorjahren auch 2021 in der Blüte durch Spätfröste stark getroffen. Besonders bei steirischen Marillen und Zwetschken führte das zu deutlich geringeren Erntemengen. Die Steinobsternte blieb so 2021 österreichweit ca. 20 % unter dem langjährigen Durchschnitt. Auch die Pestizidbelastung der österreichischen Ware war 2021 deutlich geringer als im Vorjahr. Zwei der drei PRP-Überschreitungen wurden durch EDC-Wirkstoffe verursacht. Österreichisches Steinobst war nur von Anfang Juli (Kirschen) bis Ende September (Zwetschken) in den **REWE**-Regalen verfügbar.



Zusammenfassend hat sich die Rückstandssituation bei Steinobst aus allen Produktionsregionen gegenüber dem Vorjahr verbessert. Die gestiegene Häufigkeit von Wetterextremen und die Bedrohung durch neu zugewanderte Schädlinge mahnen aber zur Vorsicht und lassen keine Prognosen zu. Es bleibt abzuwarten, wie gut und schnell sich die ProduzentInnen an diese Herausforderungen anpassen können.

Steinobstproduzenten sind herausgefordert, neu zugewanderte Schädlinge wie Kirschessigfliege und marmorierter Baumwanze zu kontrollieren. Da Alternativen fehlen gab es in Italien 2021 eine Notfallzulassung für Chlorpyrifos-methyl, einen Wirkstoff der 2020 seine Zulassung verlor. Für die österreichischen Bauern sind es eher die klimatischen Extreme die neue Strategien wie Folien oder Netze erfordern. Abdeckungen haben wiederum Nebeneffekte wie schlechtere Durchlüftung und geringere Einstrahlung. Das fördert Pilzkrankheiten und vermindert die Vitalität der Bäume.

KRÄUTER - GROSSE HERAUSFORDERUNGEN BEI DEN AROMATISCHEN GESCHMACKSPENDERN

Mit Überschreitungen bei mehr als der Hälfte aller Proben sind die Kräuter absoluter Spitzenreiter im PRP.

Vor allem Minze, Petersilie und Dille überschreiten die PRP-Obergrenzen sehr häufig in deutlichem Ausmaß. Wie beim Salat, entfällt auch bei den Kräutern der überwiegende Teil der Überschreitungen auf Ware aus dem Ausland. Während bei den heimischen Kräutern jede vierte Probe eine Überschreitung aufwies, waren es bei der spanischen und italienischen Ware mehr als zwei Drittel. Marokkanische Kräuter waren besonders auffällig, weil jede Probe die PRP- oder Summenbelastungs-Obergrenze überschritt.

Bei einer Reise nach Spanien zum Kräuterproduzenten Herbex konnte dieses Problem diskutiert werden. Herbex produziert Kräuter in Marokko und Spanien. Der Agrartechniker von Herbex erklärte, dass die PRP-Obergrenzen nur sehr schwer einzuhalten sind, wenn Pestizide zwischen den kurzen Schnittintervallen nach dem ersten Schnitt eingesetzt werden müssen. Die einzige Lösung für das Problem scheint der Umstieg auf biologische Produktion zu sein. LGV ist diesbezüglich seit längerer Zeit mit Herbex in Kontakt. Bis jetzt konnte noch keine Einigung erzielt werden. Konventionell produzierte Importkräuter werden mit großer Sicherheit auch in Zukunft eine Herausforderung im Rahmen des PRP darstellen.



SALAT - KNACKIG UND GRÜN MIT DEUTLICHEM RÜCKSTANDSPROBLEM BEI DER IMPORTWARE

Die Pestizidreduktion bei Salat ist nach wie vor eine der größeren Herausforderungen im PRP, das zeigte sich auch 2021.

Es wurden im vorigen Jahr insgesamt 146 Salatproben analysiert, wobei der Schwerpunkt auf Häuptel-, Spezial- und Eisbergsalat lag. Die Anzahl der Höchstwertüberschreitungen ist im Vergleich zum PRP-Durchschnitt fast drei mal so hoch. Die Anzahl an Summenbelastungs-Überschreitungen liegt etwas höher als der Durchschnitt im PRP.

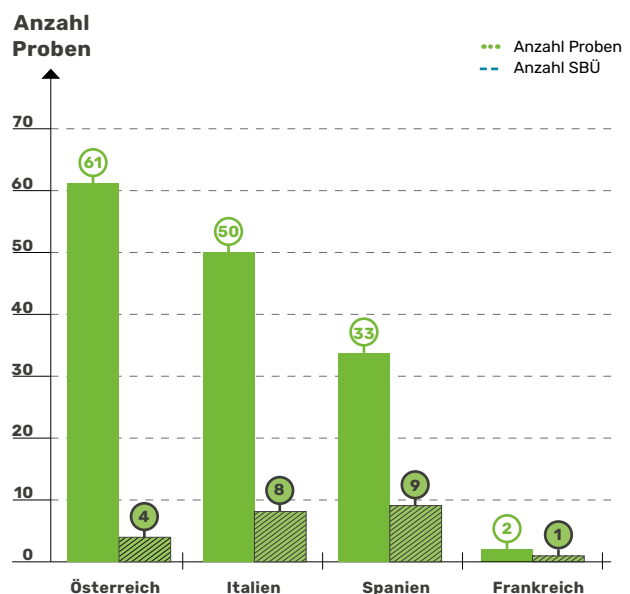
Bei genauerer Betrachtung fällt auf, dass vor allem die Importware die Anzahl an Überschreitungen in die Höhe treibt (Abbildung 3). Fast jede dritte Salatprobe aus Spanien weist zu hohe Pestizidrückstände auf, um die PRP-Kriterien zu erfüllen. Bei den italienischen Salaten ist es jede sechste Probe. Hingegen weist nur jeder fünfzehnte Salat aus Österreich eine Überschreitung der Summenbelastungs-Obergrenze auf. Allerdings muss angemerkt werden, dass 2 der 3 Höchstwertüberschreitungen von heimischen Salaten

stammen. Davon war eine auf ein Herbizid zurück zu führen, das durch Abdrift vom benachbarten Kartoffelfeld auf die Salathäuptel gelangte. Die dritte Höchstwertüberschreitung wurde durch einen Salat aus Italien verursacht. Betrachtet man die verschiedenen Salatarten stechen manche besonders hervor: ungefähr ein Drittel der Vogerl- und Spezialsalatproben, sowie ein Viertel der Rucolaproben waren von PRP-Überschreitungen betroffen.

Besonders häufig wurden Überschreitungen mit dem Fungizid Boscalid verzeichnet. Dieser Wirkstoff ist sehr persistent und wird von PAN als EDC eingestuft. Deshalb haben wir gemeinsam mit dem Lieferanten Vitana einen Feldversuch zum Abbauverhalten ausgearbeitet. Dieser soll dazu dienen, den bestmöglichen Einsatzzeitpunkt unter Einhaltung der PRP-Kriterien zu ermitteln. Der Start ist mit Ende April/Anfang Mai geplant.



ANZAHL DER PROBEN UND SUMMENBELASTUNGSÜBERSCHREITUNGEN BEI SALAT 2021



AUSBLICK

Im PRP wird auch das Jahr 2022 geprägt sein von unserer Arbeit zu den Endokrinen Disruptoren. Die Erweiterung auf 25 priorisierte **EDC** Wirkstoffe (Top 25 EDCs) mit niedrigeren PRP-Obergrenzen und die Absenkung der PRP-Obergrenze auf die Nachweisgrenze bei jenen EDC-Wirkstoffen, die in der EU keine Zulassung mehr haben, sind weitere Schritte auf dem Weg zur Reduktion dieser besonders problematischen Substanzen. Bei manchen Produktgruppen rechnen wir dadurch mit einer Zunahme an Überschreitungen und damit auch mit einer Zunahme der Proben, für die ein Minimierungsdialog gestartet wird. Ein besonderer Schwerpunkt wird in diesem Jahr daher die Analyse der im Rahmen des Minimierungsdialogs gesammelten Daten zu den Pestizidanwendungen sein und die Ableitung von Maßnahmen aus den dabei gewonnenen Erkenntnissen.

Bei **Äpfeln** beispielsweise ist für 2022 geplant, einen verstärkten Fokus auf alternative Behandlungsmöglichkeiten gegen Pilzkrankheiten zu legen, die aktuell mit einem Top 25 EDC Wirkstoff bekämpft werden. Dafür soll der Informationsaustausch mit Experten in diesem Bereich intensiviert werden. Zusätzlich streben wir eine Bearbeitung dieses Themas im Rahmen eines von der öffentlichen Hand geförderten Projektes an. **Steinobst**-Produzent:innen stehen vor vielfältigen Herausforderungen. Einerseits bringen neu zugewanderte Schädlinge die Betriebe unter Druck, auf der anderen Seite sind es die klimatischen Extreme, die neue Strategien wie Folien oder Netze erfordern, manchmal mit negativen Auswirkungen auf die Vitalität der Bäume. Um den Pestizideinsatz und damit die Rückstandssituation unter diesen Umständen auf niedrigem Niveau zu halten, müssen die Betriebe gut zum PRP informiert werden. Eine gute Balance aus Kontrolle, Information und Beratung wird die Produktarbeit dieses Jahr bestimmen. **Kräuter** werden auch 2022 eine Herausforderung für das PRP sein. Die einzige Möglichkeit die Rückstandssituation bei den Import-Kräutern in den Griff zu bekommen scheint der Umstieg auf Bio-Ware zu sein. Hier konnte 2021 noch keine Einigung zwischen dem größten österreichischen Kräuter-Lieferanten und dem spanischem Zulieferbetrieb erzielt werden. Wir werden jedenfalls weiterhin im engen Austausch mit dem Lieferanten bleiben und die Rückstandssituation im Auge behalten. Auch **Salat** wird das PRP 2022 weiter beschäftigen. Es sind hier nicht nur die verzehrfertigen Mischungen im Beutel, sondern auch einzelne Produkte wie Rucola, Spezial- und Vogelsalat. Bei diesen gibt es

noch viel Raum für Verbesserungen. Ein Feldversuch soll dabei helfen den Einsatz des häufig verwendeten Fungizids Boscalid zu minimieren. Das ist vor allem durch die gute Kooperation mit diesem Lieferanten und einem aufgeschlossenen österreichischen Produzenten möglich.

Pestizide sind nicht nur eine Gefahr für die Gesundheit, sondern gefährden durch ihren Einsatz in der intensiven Landwirtschaft die Vielfalt an Pflanzen und Tieren. Deshalb ist es notwendig den Einsatz von ökologisch besonders problematischen Pestiziden zu verringern. Das PRP leistet hier einen wertvollen Beitrag, denn meist sind die gesundheitsschädlichen Pestizide auch für die **Umwelt** problematisch. Die erfolgreiche Umsetzung der strengen Vorgaben des PRP durch die Betriebe erfordert den Aufbau enger und dauerhafter Lieferbeziehungen. Die Investitionen und das Engagement der Betriebe hin zu einer weniger von Pestiziden abhängigen Landwirtschaft durch den Einsatz von Alternativen bzw. vermehrter Nutzung von Methoden des vorbeugenden Pflanzenschutzes muss honoriert werden. Nur so kann konstant an Verbesserungen gearbeitet werden.

Rückenwind erhält das PRP durch die 2020 von der EU-Kommission veröffentlichte **Farm to Fork** Strategie, die als Teil des europäischen „Green Deal“ darauf abzielt die europäische Lebensmittelproduktion in wesentlichen Bereichen nachhaltiger zu gestalten. So lässt sich am Anspruch, bis 2030 den Einsatz chemischer Pestizide um 50 % zu verringern und die Verwendung gefährlicherer Pestizide um 50 % zu reduzieren, ein seit langen im PRP angestrebtes Ziel erkennen. Leider tut sich die Politik, darunter auch Österreich, noch schwer, insbesondere die Reduktion der Risiken durch Pestizide auf Umwelt und Gesundheit durch konkrete, quantifizierbare und evaluierbare Maßnahmen gesetzlich zu verankern. Das aktuelle GAP-Gestzespaket bleibt zu diesem Thema sehr vage. Erfreulicherweise werden wissenschaftliche Erkenntnisse sowie Umwelt- und Gesundheitsdaten zunehmend bei der Zulassung berücksichtigt. Gerade Wirkstoffe an deren Reduktion im PRP seit Jahren besonders intensiv gearbeitet wurde, wie das Fungizid Mancozeb oder das Insektizid Indoxacarb, haben 2021 ihre Zulassung verloren. So sehr diese Wirkstoffe im Pflanzenschutz bei manchen Kulturen auch fehlen, so unvermeidlich ist es, die über Jahre gewonnenen Erkenntnisse zu Gesundheits- und Umweltrisiken auch konsequent bei der Zulassung zu berücksichtigen.

GLOBAL 2000

**WIR
KÄMPFEN
FÜR DAS
SCHÖNE.**



PRP

WIR KÄMPFEN FÜR DAS SCHÖNE.

IMPRESSUM:

Medieninhaber, Eigentümer und Verleger:
Umweltschutzorganisation GLOBAL 2000/Friends of the Earth Austria
ZVR: 593514598
Erscheinungsort: Wien

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH:

REDAKTION: Claudia Meixner
Kurt Stockinger (Steinobst, Trauben & Wurzelgemüse)
Laté Lawson (Fruchtgemüse, Exoten, Zitrusfrüchte)
Peter Schweiger (Kernobst, Beerenobst, Erdäpfel, Zwiebel)
Fabian Baier (Salatarten, frische Kräuter)
Thomas Durstberger (Auswertungen und Statistik)
GRAFIK: Caroline Ecker, ce-design